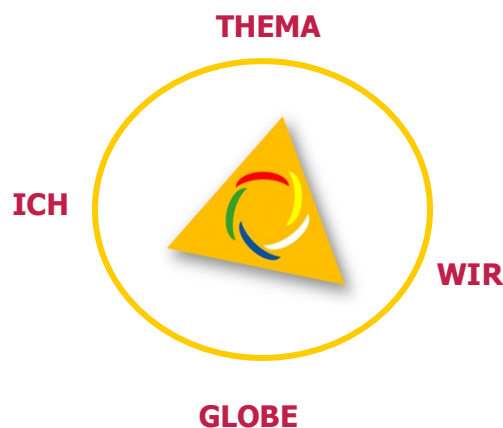


# Mein Bezug zur Themenzentrierten Interaktion (TZI)

Vor über 40 Jahren erlebte ich zum ersten Mal, wie gut es sich anfühlt, einen Dozenten mit der Sorgfalt und Haltung der TZI zu erleben. Ohne zu wissen, dass das was ich erlebte einen Namen hatte, entschloss ich mich für eine erste Weiterbildung bei Kari Aschwanden. So begann eine für mich ganz wichtige Auseinandersetzung mit dem Umgang als Leitende und Teilnehmende in Gruppen. 2006 schloss ich dann die Ausbildung mit dem Diplom ab.

TZI zu beschreiben ist nicht einfach, weil es primär um eine Haltung geht und die Auswirkungen sehr individuell erfahren werden. Es ist prozessorientiertes Arbeiten, welches sich an der humanistischen Psychologie orientiert.

Das Kernmodell, welches der TZI zugrunde liegt, stelle ich hier in Kurzfassung vor:



Die drei Aspekte **Thema** (gemeinsame Aufgabe), **Ich** (Persönlichkeit mit allem, was dazu gehört) und **Wir** (Gruppe mit ihrer Vorgeschichte), gilt es während der Arbeit in der Gruppe in Balance zu halten, so dass das Dreieck gleichschenkelig bleibt.

Konkret bedeutet dies, dass jede Person, welche am Thema arbeitet genauso wichtig ist wie auch die Gruppe, mit der sie die Aufgabe bewältigt und das Thema selber.

Dem gerecht zu werden bedeutet, Störungen an den verschiedenen Positionen wahrzunehmen und zu bearbeiten. Oft reicht es jedoch bereits, die Störung als solche zu benennen, damit sie nicht im Untergrund die Situation beeinflusst.

Die TZI geht von einem hohen Gruppenwissen aus, welches durch diese Art der Leitung genutzt werden kann.

Hinzu kommt die Aufmerksamkeit auf den **Globe**, das heisst, auf die übergeordneten Systeme wie beispielsweise soziale, kulturelle, politische, spirituelle und Umwelteinflüsse. Dieser Einbezug eröffnet eine zusätzliche, oft sehr bedeutende Dimension.

Diese Grundhaltung prägt meine Arbeit mit Gruppen. Das Modell nutze ich zusätzlich als wertvolles Hilfsmittel zur Reflexion all' meiner Tätigkeiten.

